

WURZELN DES ENNEAGRAMMS

Dunkelgrüne Textteile von Dirk Leinweber Martinstrasse 6 64285 Darmstadt

Tel.: 06151/41834 Mail: leinweber@adelphos.de

aus dem Text PRÄ- UND PERINATALE WURZELN DES ENNEAGRAMMS

Hellblaue Textteile: [Shanti Eberhard Morawa Gierather Str., 70 51469 Bergisch Gladbach](#)

Das Enneagramm als Archetyp

In den letzten 30 Jahren gewann eine rätselhafte Typenlehre, das sogenannte Enneagramm, zunehmend an Popularität. Ein Enneagramm ist zunächst eine Geometrische Figur (griechisch „Neunerfigur“), die sich aus einem Sechseck, einem Dreieck und einem Kreis zusammensetzt.

Die beiden Säulen der heutigen Enneagrammtradition Georg Gurdjieff und Oscar Ichazo lassen sehr bewusst die Quellen ihres Wissens ungeklärt, die Frage nach dem „Woher?“ beantworten sie nicht eindeutig. Beide offenbaren etwas radikal neues und scheinen nicht einfach gehorsam eine alte Tradition weiterzutragen.

Das Enneagramm bewahrt eine tiefe Weisheit, die über Generationen und Kulturen hinweg ihre Gültigkeit bewiesen hat. Ist das Enneagramm womöglich im Jungschen Sinne archetypisch?

Man könnte dann vermuten, dass *Georg Gurdjieff* und *Oscar Ichazo* das Enneagramm in ihrem Innern erfahren haben und dadurch eine uralte Tradition individuell prägen und neu formulieren konnten.

Neuere Studien - insbesondere die Arbeiten des Prä- und Perinatalpsychologen *Terence Dowling* - zeigen, dass die Archetypen als Inhalte des kollektiven Unbewussten in Erfahrungen wurzeln, die alle Menschen zu allen Zeiten und in allen Kulturen teilen.

Besonders die vorgeburtliche Zeit, die Geburt und die vorsprachliche Zeit unserer frühen Kindheit sind solche Erfahrungen, die frühesten und die vom soziokulturellen Umfeld am wenigsten geprägten Erfahrungen jedes Menschen.

Psychologie der Schwangerschaft und der Geburt

Schon in den Anfängen der Psychoanalyse gab es die Vermutung, dass das Leben im Mutterleib für die spätere Entwicklung von Bedeutung sein könnten. *Freud* vermutete 1911 in einem Brief an *Jung*, dass die Beziehung des ungeborenen Kindes zu seiner Plazenta unser psychisches Leben prägt.

Analytiker wie *Otto Rank*, *Nandor Fodor* und *Francis Mott* haben diese Überlegungen weiter verfolgt. Ihnen verdanken wir das heute immer umfassender werdende Wissen um die psychische Bedeutung der vorgeburtlichen Lebenszeit und der Geburt.

Der Einsatz von LSD in der Psychotherapie gab der Prä- und Perinatalpsychologie neue Impulse. *Stanislav Grof* in Amerika und *Frank Lake* in England beobachteten in den 50er und 60er Jahren die authentische Wiederbelebung von Geburtserlebnissen.

Grof unterschied vier Reaktionsmuster und korreliert diese mit den vier Stadien des biologischen Prozesses einer normalen Geburt. Sein Konzept der vier „perinatalen Matrizen“ ist bis heute sehr einflussreich.

Lake verzichtete bald auf den Einsatz von LSD und verwendete seit 1969 eine spezielle Atemtechnik, die eine sanftere systematischere Erkundung der Geburtserfahrung ermöglicht. Früh erkannte er die Bedeutung der Stressforschung von *Ivan Pavlow*. *Pavlow* beobachtete, dass sich die Reaktion seiner Hunde auf steigenden Stress plötzlich verändert und sogar in das Gegenteil umschlagen kann. Die Grenze an der diese paradoxe Reaktion stattfindet ist sehr individuell, aber jedes Tier, das über seine Grenze traumatisiert wird, erleidet irreversible psychosomatische Schäden.

Lake unterscheidet in Anlehnung an *Pavlow* vier Stufen der Stresseinwirkung:

- **Ideal** - schmerzfrei, alle Grundbedürfnisse sind befriedigt.
- **Stress aushalten** („Coping“) - die Grundbedürfnisse sind nicht voll befriedigt, das Individuum arrangiert sich mit der Situation und lernt damit zu leben.
- **Opposition** - der Schmerz und Stress ist an der Grenze des Erträglichen, das Individuum zweifelt an seiner Grundfähigkeit die Situation zu bewältigen und zu überleben.
- **„Transmarginal“** - der Stress hat die Grenze (engl.: margin) des psychosomatisch Erträglichen überschritten, das Individuum reagiert paradox. Das führt oft zu einem Koma ähnlichen Zustand. Als letzter möglicher Schutz vor dem vernichtenden Schmerz „implodiert“ die Lebensenergie, um jede Empfindung auszuschalten.

Lake kombinierte diese vier Stressgrade mit Grofs System der perinatalen Matrizen. Dies führte ihn zu einer vier mal vier Matrix mit 16 Positionen.

Diese Struktur ist der Vorläufer der drei mal drei Matrix des Primär Enneagramms.

Drei pra- und perinatale Grunderlebnisse

Grofs perinatale Matrizen spiegeln den extern beobachtbaren Geburtsverlauf. Aus der Perspektive des Kindes sind jedoch nur drei zentrale psychosomatische Erlebnisse während der Schwangerschaft und Geburt von Bedeutung. Diese können in Selbsterfahrung, therapeutischer Körperarbeit und durch die Analyse von Träumen und Mythen aufgedeckt werden.

1. Das erste Grunderlebnis jedes Menschen ist die Beziehung zu seiner Plazenta - sie und nicht die Mutter oder die Mutterbrust ist unser erstes Liebesobjekt. Diese Beziehung wird real erlebt und gesteuert über unser **Herz** und unseren Blutkreislauf. Dieses vorgeburtliche Beziehungserlebnis prägt all unsere späteren Beziehungen.

2. Das zweite Grunderlebnis ist gekennzeichnet durch den Versuch des Kindes unter der Geburt den **Kopf**, insbesondere den Kreislauf zum Gehirn, zu schützen. Dieses Grunderlebnis prägt unser Bedürfnis nach Sicherheit, Schutz, Wissen und Orientierung im späteren Leben.

3. Das dritte Grunderlebnis für jedes Kind ist die Austreibungsphase. Um geboren zu werden, muss das Kind seine **Bauch-**, Becken- und Beinenergie einsetzen. Der Ausgang dieses Lebenskampfes bestimmt unser Autonomiegefühl, die Fähigkeit uns zu behaupten, unsere Grundhaltung zum Leben.

Diese drei psychosomatischen Grunderlebnisse entsprechen auf faszinierende Weise den drei Zentren oder Grundenergien – Herz, Kopf und Bauch – der Enneagrammtradition.

Drei Grade der Stresseinwirkung

In der therapeutischen Arbeit stellt man bald fest, dass es eine Schwangerschaft und Geburt, ein Leben ohne jeglichen Stress nicht gibt. Lake selbst konstatierte, dass seine erste Stressstufe ein nicht verwirklichtes „Ideal“ ist. Für die praktische Arbeit und die Weiterentwicklung seiner Konzepte sind nur drei Stressgrade von

1. Auf eine Notsituation reagiert das Kind zunächst mit Selbstvertrauen und einer Verstärkung der Grundenergie, die Grundenergie wird **überentwickelt**. Diese übertriebene, überentwickelte Energie wird später von der Umwelt oft als schwierig oder erdrückend erlebt.

2. Erhöht sich der Stress weiter, kommen beim Kind allmählich Zweifel auf, ob durch den verstärkten Einsatz sein Grundbedürfnis befriedigt wird, die Grundenergie wird **blockiert**. In späteren Stresssituationen wird der Mensch erneut zweifeln und seine Grundenergie blockieren.

3. Wenn das Kind „transmarginalem“ Stress ausgesetzt wird, **implodiert** seine Grundenergie. Das Kind verleugnet die Traumatisierung. Dies führt zu einer Spaltung seines Erlebens, einer Spaltung seiner tiefenpsychosomatischen Struktur und zu widersprüchlichem (paradoxem) Verhalten. Später vermeidet der Mensch den Kontakt zu allem was an diese Implosion erinnern könnte.

Das Primär Enneagramm

Stress unterschiedlicher Intensität vor und während der Geburt, führt zu einer Deformierung der jeweiligen Grundenergie (**Herz, Kopf, Bauch**). Je nach Konstitution des Kindes sowie der Intensität und Dauer der Traumatisierung wird die Grundenergie **übertrieben, blockiert oder implodiert**.

Herzenergie placentare Beziehung

Kopfenergie Kopfschutz im Geburtskanal

Bauchenergie Austreibungsphase der Geburt

übertrieben II V VIII

blockiert III VI IX

implodiert IV VII I

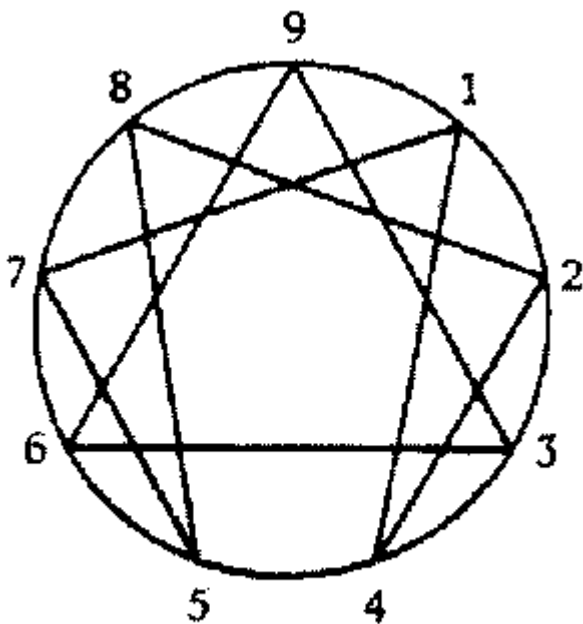


Abb. 1

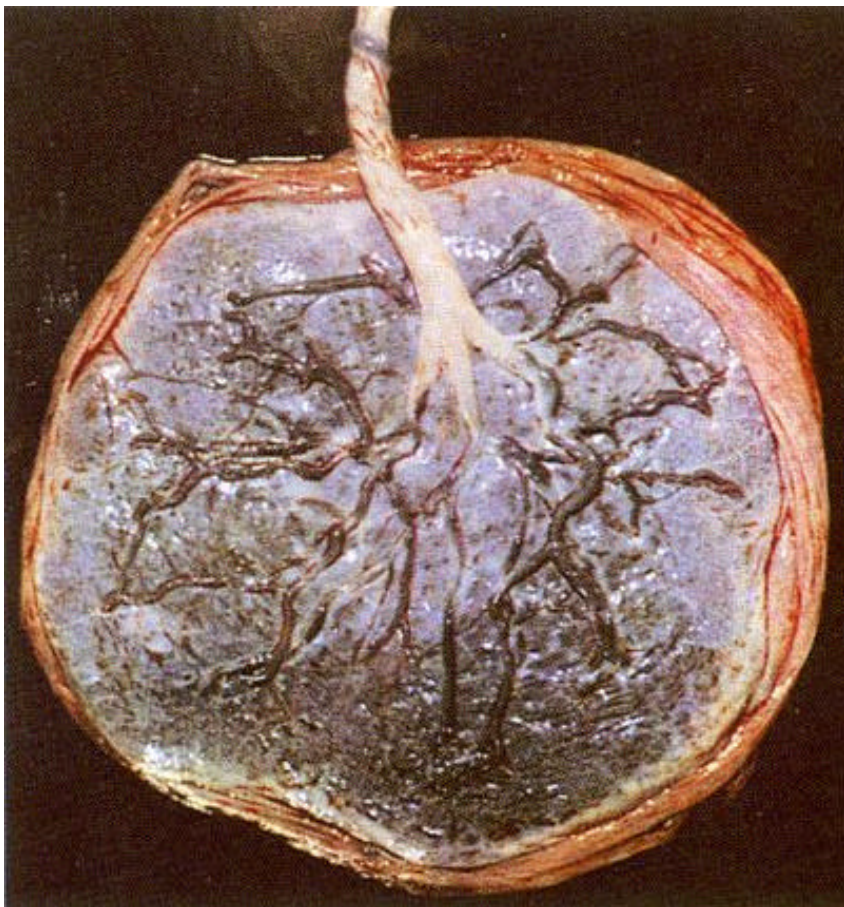
Man erhält die drei mal drei Matrix des Primär Enneagramms, die den realen Prozessverlauf von Schwangerschaft und Geburt widerspiegelt. Die neun Positionen dieser Matrix bilden die tiefenpsychosomatische Essenz der aus der Enneagrammtradition bekannten Charakterfixierungen und führen sie auf unser primäres Erleben von Schwangerschaft und Geburt zurück. Der scheinbare Widerspruch zwischen dem Enneagramm als Prozessmodell (nach Gurdjieff) und als Typenlehre (nach Ichazo) löst sich auf.

Das Primär Enneagramm ist ein Modell, das es erlaubt, die neun Charakterfixierungen und die damit verbundenen psychischen oder psychosomatischen Erkrankungen vor dem Hintergrund prä- und perinataler Erfahrungen zu erkunden und zu verstehen.

Neun tiefen- und entwicklungspsychologische Wurzeln unserer Persönlichkeit

Im Idealfall ist das Kind im Mutterleib entspannt und offen für die Leben spendende Nahrung, die ihm durch die Mutter über seine Plazenta geschenkt wird. Die Mutter ihrerseits ist in einem ähnlichen Zustand der Empfängnis gegenüber der Familie, die sie trägt und unterstützt. Die Familie gegenüber der Gesellschaft, ..., gegenüber dem Kosmos, gegenüber Gott Die empfangende kindliche Offenheit führt über die Mutter bis hin zu Gott, dessen Strahl der Liebe ungehindert das Kind erreichen kann. In solch einem Mutterleib in solch einer Welt, würde das Kind unbegrenzte Fülle erleben (siehe Abbildung 6).

Dieses ideale Bild entspricht aber nicht unserer Realität. Krankheiten, Unfälle, Ängste, Unsicherheiten, Sterbefälle in der Familie, Beziehungsschwierigkeiten und vieles mehr ... führen zu einer Beeinträchtigung unseres ersten Lebensraumes – dem Mutterleib.



Enneagramm Position II – Pränataler Mangel

Jeglicher Stress der Mutter führt auch zu Stress für das Kind in ihrem Mutterleib. Sehr schnell kann es zu einer mangelhaften Blutversorgung des heranwachsenden Kindes kommen (mütterlicher Nikotinkonsum führt zu einer extremen Form dieses Syndroms). Um einen solchen Mangel zu vermeiden, erhöht das Kind seine Herztätigkeit und pumpt Blut durch die Nabelschnur-Arterien in seine Plazenta hinein. Diese Reaktion unterstützt den Blutstrom aus der Plazenta zurück zum Kind. Pränataler Mangel zwingt das Kind dazu, sein eigenes Blut, seine Lebensenergie zuerst seiner Plazenta, seinem erstem Beziehungsobjekt zu schenken. Das Kind lernt, dass es zuerst geben muss, um danach genug zu bekommen. Nur so kann das Kind seine lebensnotwendige Versorgung kontrollieren und sichern. Tiefenpsychosomatisch geht es darum, sich das Leben zu verdienen, die eigene Existenz durch Herzleistung zu sichern. Einfach entspannen, einfach auf Geschenktes zu warten scheint verkehrt, sogar gefährlich zu sein. Menschen mit „übertriebener Herzensenergie“ leben immer zu zweit. Sie scheinen ihr Leben für andere zu leben, meistens in einer anstrengenden Symbiose. Durch ihren pränatalen Mangel sind sie gezwungenen Helfer.

Die Seite der Mutter

Unbewusst nimmt die Mutter in der Resonanz zu ihrem Kind diesen Stress, der z.B. auch soziale Ursachen haben kann oder aus einer traumatischen Familiensituation herrühren kann, als einen Prozess wahr, den sie durch Überkompensierten Süßlichkeit und falsche Herzlichkeit direkt nach der Geburt untermauert. Dadurch entseht die Kopplung: Gebende Liebe – verlogene Herzenswärme – Manipulation als Dreieck der Verletzung der goldenen Essenz.

Der nächste Schritt

Die Sehnsucht nach der Herzverbindung, und der Prozess „alles dafür zu geben“ wiederholt sich permanent. Je nach sozialem Stand und religiösem Hintergrund, finden wir dann als Verletzung und Fixierung wieder:

das rächende Helfersyndrom,

der gute Engel, der am Schluss wütend ist,

die alles aufopfernde Mutter mit dem Dornenkranz

oder

die manipulative Persönlichkeit mit Verführungskünsten.

Grundlegend bleiben Gefühle von Stolz, Arroganz und Überheblichkeit im schmerzenden Innern unter einer gütigen und gefallsüchtigen Schale.

Voller Eitelkeit gibt diese Fixierung alles, um am Schluss auf alle sauer zu sein, die ihre Angebote angenommen haben, ohne ihr die Liebe, das Gefühl der Verschmelzung geben zu können. Entgleist das Ganze in der Maske ist Bitterkeit, Isolation und andauernde Verletzung die Folge und führt durch die Fixierung und das Verhalten, genau dahin, wo die Zweier-Fixierung nie hin wollte.

Enneagramm Position III – Pränatale Vergiftung

Für viele ungeborene Kinder gibt es lebensbedrohliche Situationen, die sie nicht durch erhöhte Herztätigkeit bewältigen können. Dies ist der Fall, wenn Giftstoffe das Kind über seine Plazenta erreichen. Trinkt eine Mutter z. B. zuviel Alkohol, würde eine erhöhte Herztätigkeit des Kindes zu einem verstärkten Rückfluss vergifteten Blutes führen. Das Blut ist manchmal „gut“ und manchmal „böse“, die Plazenta wird zu einem sehr ambivalenten Gegenüber. Das Kind schaut auf seinen Nabel („Nabelschau“), lernt seine Herztätigkeit zu drosseln und in Gefahr mit weniger Blut auszukommen. Versagen könnte tödlich sein. Es passt sich an und kontrolliert sehr aufmerksam, wann es sich öffnet, was es nimmt und was es gibt. Trotzdem kann das Kind Vergiftung nicht vermeiden und kommt mit einem negativen Körper-Selbstbild zur Welt.

So geprägte Menschen leben immer mit der Angst nochmals „vergiftet“ zu werden und sind daher in Beziehungen überaus wachsam und misstrauisch. Sie kompensieren ihr negatives Selbstbild durch Unehrllichkeit und permanente Anpassung. Sie versuchen sich – oft mit Erfolg – mit Ihrer gekonnten Präsentation zu identifizieren. Leben ist immer ein Überleben, ein subtiler Kampf mit sich selbst, immer in der Angst durchschaut zu werden.

Die Seite der Mutter

Ähnliche Themen in der Schwangerschaft sind herzlose brutale Sexualität seitens des Mannes in Bezug auf die schwangere Frau (Alkoholabusus in der Familie!), das Miterleben von beängstigenden Stresssituationen durch die Mutter und ähnliche Faktoren.

Diese generieren ablehnende Empfindungen gegenüber der eigenen Person und dem Kind. Daraus resultieren bei diesem ein hoher Leistungsanspruch und eine Spaltung in 2 Strukturen: eine synthetische Maske und einer verletzten Kern, den keiner sehen soll.

Der nächste Schritt

Im Bemühen der oder die Beste in Liebe, Arbeit und Beziehung zu sein entsteht bereits im Kindesalter ein Riss, eine riesige Lücke zwischen Maskerade und Wahrheit, welche mit zunehmenden Alter immer mehr aufreißt. In manchen Fällen finden wir auch bei sexuellem Missbrauch durch Eltern eine solche Spaltungstendenz vor:

Körperlich finden wir diese Spaltung in einer Zweiteilung vor. Äußerlich Härte gegen sich selbst, als Autoaggression (Essensthemen und Suchttendenzen!) und muskuläre Überspannung und zeitgleich im Inneren ein Gefühl des Nicht-Vorhandensein strömender Liebe können eine Alpha – Persönlichkeit oder eine Borderline – Symptomatik im stärksten Falle der Fixierung ausgestalten. Im leichtesten Fall entsteht ein starkes, wiederkehrendes Thema, dass sich in der Alltagswelt abbildet: Nicht-Vertrauen in die eigene Person und in Beziehungspartner, die oft verwirrt sind von der emotionalen Ambivalenz.

Die Perle verschwindet hinter Leistung und / oder Showtime.

Besonders in Berufen mit starker Fokussierung löst die den typischen „Thrill der Maske“ aus, der das eigene Herz und die Umwelt zutiefst belügt, aus Angst nicht genug zu sein als simpler Mensch.

Enneagramm Position IV – Perinatale Implosion durch die Plazenta

Stress innerhalb der primären Beziehung zur Plazenta kann auch „transmarginal“ werden. Dies führt zu einer „Implosion“ der Herzenergie. Wenn, z. B. unter der Geburt ein Narkosemittel das Kind erreicht, hat es kaum eine Chance sein Bewusstsein und seine Autonomie zu bewahren. Der Versuch des Kindes das Mittel durch erhöhte Herztätigkeit aus seinem Körper zu befördern führt zu einem verstärkten Rückfluss, ähnlich einem Todesschuss. Der Wille des Kindes geboren zu werden, versinkt in Ohnmacht und Bewusstlosigkeit. Auch durch eine fest um den Hals geschlungene Nabelschnur kann das Kind sich in seinem Geburtsprozess nicht behaupten, es muss jegliche Bauch-Becken-Bein-Energie, jeden Impuls geboren zu werden, unterdrücken. Die Plazenta, das erste Liebesobjekt wird nicht nur ambivalent sondern tödlich-negativ. Die pränatale Erlebniswelt und die Beziehung zur Plazenta gehen zugrunde.

Menschen die dennoch ins Leben geholt werden, fehlt es an Willen, sich durchzusetzen, sich in der Welt zu behaupten und zu zeigen. Eigene Initiative, Überlegenheit und Aggression werden vermieden, weil sie zu Angst, Schuld- und Ohnmachtgefühlen führen. Da sie erlebt haben, dass Anpassung nicht rettet, blicken Sie trotz aller Minderwertigkeitsgefühle und Versagen mit Arroganz auf die angepassten Macher dieser Welt. Oft sind sie romantische Rebellen. Weil die plazentare Beziehung sie in das Reich des Todes führte, sind Liebesbeziehungen für solche Menschen problematisch. Ihre Spontaneität wird gehemmt durch Minderwertigkeitsgefühle. Sie haben Angst vor Ohnmacht und Autonomieverlust und neigen zu paradoxen Äußerungen und Reaktionen. Partner haben oft das Gefühl, dass sie nicht richtig präsent sind.

Die Seite der Mutter

Themen in der Schwangerschaft sind bedrückende, depressiv machende Umwelteinflüsse oder Beziehungsthemen ebenso wie eine dramatisierende Emotionalität, die zwischen Explosion und Implosion in maximaler Gefühlsbreite hin- und herwechselt, um letztendlich nur den Körper vom Stress zu befreien. Da die Mutter den Stress ihres Umfeldes, vielleicht auch die Bedrohlichkeit nicht mehr handhaben kann, entsteht Stress, der sich auf die mentale und emotionale Abreaktion, ebenso auswirkt, wie auf einen Moment der Besinnungslosigkeit oder Dumpfheit, der im Leben Wiederholungen erfährt.

Der nächste Schritt

Die Vier versucht den „Regenbogen in sich Selbst wiederzufinden. Als Ersatz für den wahren Regenbogen generiert sie ein Feld maximaler Emotion und eines damit zusammenhängenden Wahrnehmens und Erlebens. Diese starken Emotionen verdecken die schmerzhaft Depression und produzieren ein synthetische Besonderheit und Einzigartigkeit (SUPER ARTIFICIAL).

Stets Authentisch und tief bedeutet der Vier:

in Emotionen zu ertrinken ist ihr lieber als die Verletzung der Regenbogen- Essenz wahrzunehmen. Den Schmerz dieses Superstresses und der Implosion will sie unbedingt vermeiden und gerät dadurch in einen emotionalen Wirbelsturm, schlimmstenfalls bis and Ende aller Tage, der genau dies schafft, permanentes emotionales Chaos und das Gefühl „Unverstanden in die Welt Geworfen zu sein“ ! 2 wesentliche Impulse entstehen daraus: Ambivalenz und Grenzgang an der Schwelle zwischen dem Drama tiefster Bedürftigkeit und massivster wütender, tobender, kreischender oder jammernder Emotion, welche die Umwelt oder sich selbst vergiften kann.

Enneagramm Position V – Perinataler Kopfschutz

In Vergleich zu unseren nächsten Verwandten, den Schimpansen, ist die menschliche Geburt kompliziert. Mit dem aufrechten Gang wurde unser Becken enger und fester, gleichzeitig vergrößerte sich unser Gehirn und damit der Schädel. Daher kommen menschliche Kinder immer vergleichsweise zu früh und unreif auf der Welt und trotzdem ist die Geburt für viele Kinder eine lange, schmerzhafteste Prozedur.

Das Kind versucht während der Geburt unter allen Umständen seinen Kopf vor Schmerz und sein Gehirn vor Sauerstoffmangel zu schützen. Unter dem Einfluss von Adrenalin wird der Blutkreislauf zu den Extremitäten, den Händen und Füßen und zu den Bauchorganen gedrosselt, das Blut von der Plazenta geht hauptsächlich zu Herz und Gehirn. Solange die Plazenta für ausreichend sauerstoffreiches Blut sorgt, ist der Kopf geschützt.

In vielen Menschen bleibt dieser Kopfschutz ein Leben lang aktiv, als ob die Geburt noch nicht vorüber wäre. Diese Menschen sind zurückgezogen, als ob sie noch in einem Mutterleib lebten. Das Leben wird aus dieser geschützten Position beobachtet. Ressourcen werden streng überwacht. Sicherheit, ob häuslich, finanziell, beruflich oder rein theoretisch ist ein großes Thema. Leben bedeutet Leben in und für den Kopf, der Körper ist bloß Hilfsorgan. Die Folgen sind kalte Füße und Hände und kaum Zugang zu Bauchenergien, Instinkten und Emotionen. Der Mensch ist gespalten und exzentrisch (hat keinen Kontakt zur eigenen Mitte und ist deswegen in gewisser Weise absonderlich). Er ist sozial isoliert und neigt dazu, jeden Kontakt auszubeuten. Er entwickelt raffinierte Strategien, um in fast jeder Situation zu überleben, ohne sich selbst jemals in Frage zu stellen und zu bewegen.

Die Seite der Mutter

Im Regelfall ist im mütterlichen Raum lange vor der Geburt ein Teil der Mutter traumatisiert und in sich selbst zurückgezogen. Seien es Kriegswirren, soziale Not oder widrige Familienumstände, ein Teil der Mutter ist der Liebe zum Körper, zur Sexualität und zur Bejahung des Lebens "entflohen". Dadurch entsteht im tiefsten Innern eine verspannte Haltung zum Schutz eines gerade noch angsterfüllt gewollten, zufällig entstandenen oder eher ungewollten Kindes.

Der nächste Schritt

In der Kindheit wechselt das Klima zwischen ängstlicher Überfürsorge der Mutter und Abwesenheit, oder subtiler Bedrohung so dass das Kind sich schützt, indem die Kopforientierung zunimmt und alle körperliche Impulse sediert werden. Diese Sedation kann eine starke Verlangsamung oder Beschleunigung in der Körpermotilität zur Folge haben. Leben findet in starkem Maße im Kopfe statt und entsprechend finden sich in Berufs- und Partnerwahl extreme Sicherheitsaspekte und eine, von außen betrachtet, arme Gefühlswelt, während die intellektuelle Kapazität extrem REIF geworden ist.

Enneagramm Position VI – Perinatales Versagen des Kopfschutzes

Wenn die Plazenta während der Geburt nicht mehr ausreichend sauerstoffreiches Blut liefern kann, beginnt der Kopfschutzmechanismus zu versagen. Der Kreislauf zum Kopf schwankt und die Gefahr, dass das Gehirn des Kindes dauerhaft geschädigt wird steigt. Der Mutterleib – seine ehemals vertraute Welt – wird bedrohlich, das Kind bekommt Angst. Die Situation scheint hoffnungslos. Das Kind fühlt sich in die Enge getrieben, betrogen und verlassen von seiner Plazenta. Gleichzeitig hat es Schuldgefühle, selbst alles kaputt gemacht zu haben. Bestimmte Geburtsereignisse wie z.B. eine Frühgeburt, ein frühzeitiger Blasensprung oder eine Geburtseinleitung steigern diese Weltuntergangsgefühle.

Während der Geburt von dieser Angst und diesem Zweifel geprägte Menschen neigen dazu, ein Leben lang Furcht vor sich selbst und der Welt zu haben. Sie sind mutlos, wehleidig, misstrauisch und pessimistisch und können sich nur schwer entspannen. Häufig suchen sie Sicherheit und Anerkennung in Institutionen und Autoritäten. Sie bleiben zerrissen zwischen ihrer Neigung sich auf jemanden stärkeren zu stützen, um endlich geschützt und geborgen zu werden und ihrem zwanghaften Misstrauen in engeren Beziehungen. Sie sind überempfindlich gegenüber Kritik und Ablehnung, weil sie ein schlechtes Selbstbild haben, neigen aber gleichzeitig dazu anderen die Schuld für ihre eigene Misere zu geben.

Die Seite der Mutter

Gekennzeichnet wird das Empfinden der Mutter durch die Erfahrung ambivalenter männlicher Energie, die oft etwas Zwingendes und/ oder aber Verunsicherndes hat. Die 2 Aspekte Sadismus und Masochismus, Selbstunterdrückung und überzogener Mut mit Neigung zum zwingenden lassen ein Klima entstehen, in dem sich vieles um Sicherheit und Schutz dreht. So beginnt die Mutter dieses Thema über die Plazenta, an das Kind zu verschenken. Der Kopf ist permanent in Druck und Kontraktion, bei der phobischen Sechs ist der Druck zum Schicksal geworden, bei der kontraphobischen Sechs enthält das Druckerleben einen spezifischen Lustschmerz, den der Körper im Bewusstsein gestaltet, um zu überleben.

In Deutschland finden wir in der älteren Generation ein hohes Maß an Sechser-Energie.

Der nächste Schritt

Die Sorge um Kopf und Kragen und die daraus resultierende Spannung ist das Lebensthema. Selbstzweifel und Zweifel an der Existenz des Göttlichen oszillieren und die permanente Einengung des Raumes führt zu Verzerrungen des Willens und zu einem zweiflerischen Innern. Klassisch zu betrachten ist dies in der Zeit des dritten Reiches in Deutschland, der Zweifel und der Wille, die Kombination des Lustschmerzes dominieren den Faschismus ebenso wie es in Fortsetzung davon die SM- Szene tut. In der Atem- und Körperarbeit ist der Schmerz, sein Aushalten und die Verbindung daraus ein sichtbares Kriterium.

Enneagramm Position VII – Perinatale Implosion aus dem Kopf

Diese Angst vor dem Hirn-Tod an Punkt VI kann in perinatale Panik übergehen. Der Untergang des Lebens im Mutterleib und der Verlust der ambivalent gewordenen Plazenta ist nicht mehr zu vermeiden. Das Kind kann seinen Kopf und sein Gehirn nicht mehr adäquat schützen. Es muss sehr bald Bauch-, Becken- und Beinenergien einsetzen, um sich endlich zu befreien. Feigheit könnte tödlich sein.

Es gibt Situationen in denen der Geburtstress nicht nur zu flüchtiger Panik, sondern zu einer psychosomatischen Implosion aus dem Kopf führt. Durch einen geplanten Kaiserschnitt oder eine Sturzgeburt zum Beispiel kann das Kind so geschockt werden, dass es sich überhaupt nicht mehr im Leben und in seinem eigenen Körper orientieren kann. Diese Ereignisse sind so massiv und so schnell, dass das Kind keinerlei Chance bekommt seinen Kopf zu schützen oder Bauchenergien einzusetzen, um sich doch zu behaupten und zu befreien. Es wird plötzlich überwältigt und herausgerissen, sein Wille wird vernichtet. Was geschieht, geschieht.

Menschen die auf diese Weise auf die Welt geholt werden sind so verletzt, dass sie ihr Bedürfnis nach Sicherheit und Orientierung verleugnen. Normale feste Strukturen und Institutionen werden verachtet. Sie suchen ständig neue intensive Erlebnisse, um zu beweisen, dass sie doch lebendig sind und ihr Erleben selbst steuern. Um dieses Suchen - das leicht zu Sucht wird - zu ermöglichen, werden jegliche Angst- und Schuldgefühle ausgeblendet. Blindheit für die realen Lebensbedingungen wird durch Idealisierungen kompensiert, Willenlosigkeit durch optimistisches Vertrauen in höheren Mächte, Verantwortung wird vermieden. Sie fühlen sich oft geführt und werden manchmal von Einsichten und Visionen überfallen und geleitet. Sie haben die Fähigkeit und das Bedürfnis an lebensgefährliche körperliche und psychische Grenzen zu gehen, um den eigenen tiefenpsychosomatischen Schock auf die Spur zu kommen, zu besänftigen und letztendlich das Grauen der Implosion zu verleugnen. Leben ist immer Bungee-Jumping!

Die Seite der Mutter

Die Unsicherheit der Mutter über den Zustand der Schwangerschaft führt zu einem Raum voller Gedankenvoller Pläne und Möglichkeiten. Ständige Spekulationen über Nahrungszustand des Kindes im Mutterleib, alle Phantasien über sein Sein und Erleben, Bilderfluten von der eigenen Kindheit und den möglichen Kindheiten des Ungeborenen inszenieren viele verschiedenen Szenarien und Welten. Diese extreme Taktung führt zu Taktungen der Plazenta und des Kindes. Der meist starke Redeschwall der Mutter oder des Umfeldes schafft schnelle, kurzlebige Impulse mit dem Wunsch, diese als Rausch der Ideenfreude zu sehen. Der Schmerz fehlender stiller Freude der Mutter produziert Visionen und Begierden.

Der nächste Schritt

Voller Neugier und mit der Kraft des agieren um des agieren willens finden wir Verkäufer, Klassenkasper, Hedonisten ohne Beziehungsfähigkeit, Paparazzi und Filmsternchen in diesem Panoptikum der Geschwätzigkeit, der Völlerei und der sexuellen Gier. In jeder Handlung, jedem Plan ist Sehnsucht nach Freude und in jeder PSEUDO-erfüllung wird die Gier größer bis der Schmerz, Suchtneigungen produziert oder in Krankheit endet.

Köln ist übrigens eine Siebener- Stadt!

Enneagramm Position VIII- Perinatale Wut

Wenn das Kind nicht gleich aus seiner pränatalen Welt herausfällt oder herausgeschnitten wird, muss es sich herausstemmen. Es muss sein Becken öffnen, sich den letzten Kraftstoff von seiner sterbenden Plazenta holen und dann massive Bauch-, Becken- und Beinenergie einsetzen. Unterstützt durch die Wehen, muss es seinen eigenen Kopf - jetzt ohne jegliche Rücksicht - als Rammbock benutzen, um sich seinen Weg durch das Becken der Mutter zu bahnen.

Das beste Bild für diese Ereignisse ist der Boxkampf. Der eigene Kopf darf blutig geschlagen und bis zur Bewusstlosigkeit verletzt werden. Aber alles unter der Gürtellinie muss unversehrt bleiben. Dieser tanzende Kampf kann bis zum Knockout gehen. Der Sieger steigt allein aus dem Ring.

Menschen die so auf der Welt kommen, haben wesenhaft gesiegt. Sie haben keine Angst, Grenzen zu missachten, um ihre eigene Wollust und ihre eigenes Bedürfnis nach Raum zu befriedigen. Sie vermeiden „weibliche“ Machtlosigkeit durch „männliche“ Selbstbehauptung und Aggressivität. Eine Zurückhalten eigener Impulse ist undenkbar. In modernen Kulturen ist die Sportarena der geeignetste und fast der einzige Platz für das gesunde Ausleben dieser übertriebenen Bauchenergie. Das ungebremste Instinktleben und die sexuelle Freizügigkeit dieser Menschen sind allgemein nicht akzeptiert.

Die Seite der Mutter

Ein Welt der Kontrolle, der zurückgehaltenen Empfindungen, eine Welt, in der die Mutter, die Angst vor dem eigenen Sterben bei der Geburt in die Weigerung des Loslassens gibt, so kann die Mutter der acht aussehen. Aber auch das Thema der Besonderheit und der besonderen, geschützten Stellung in der Familie, solange die Schwangerschaft andauert, kann diesen Kampf ums Überleben auslösen.

Die manchmal abgöttische Liebe der Mutter aus Schuldbewusstsein heraus verstärkt den Ärger und den Zorn. Da die Ich-Identität durch diese Handlung gefährdet erscheint.

Der nächste Schritt

Dafür, für diesen Geburtskampf und das Ausbluten des Gefährten/ der Gefährtin in Gestalt der Plazenta lodert das ewige Feuer von Rache und Selbstgerechtigkeit. Mit Durchsetzungskraft ohne Ende wird das Weibliche beim Männlichen wie beim Weiblichen Achter gevögelt, durchdrungen und erniedrigt. Nie wieder- mit diesem Motto wird Autorität, Weichheit, Kontrollverlust bekämpft. Die Sexualität ist gierig, schnell und voller Ladung, ob männlich oder weiblich spielt hier keine Rolle. Die Stärke der innersten Essenz, die besondere Kraft der Vitalität wird gesucht und die Macht, der Ärger und die aggressive Lust sind das Surrogat für die „Liebe in Kraft“, die das blutpumpende Herz als andere Seite der Essenz symbolisiert.

Die Energie der Acht ist unerschöpflich und hinter der Rache verbirgt sich die Suche nach der Liebe und Kraft der Mutter und/ oder des Vaters.

Enneagramm Position IX - Perinatale Erschöpfung

Wenn das Kind nach Einsatz seiner Bauchenergien nicht bald geboren wird, kommt es langsam aber sicher zu perinatale Erschöpfung des Kindes. Es kann sein, dass sein Kopf zu groß oder das Becken der Mutter zu eng ist. Oder aber eine um den Hals geschlungene Nabelschnur zieht sich kurz vor der Austreibung durch den starken Bauchenergieeinsatz doch noch zu. Vielleicht hält sich das Kind aus einem bestimmten Grund in einer ungünstigen Lage, so dass Pressen und Drücken die Geburt nicht voranbringen. Das Kind zweifelt und blockiert seine Impulse sich durchzusetzen, der Einsatz von Bauchenergie scheint zwecklos sogar falsch und gefährlich. Das Kind fällt in schlappe Gleichgültigkeit. Wenn eine normale Geburt bereits nicht mehr möglich scheint, führt oft eine allgemeine Entspannung dazu, dass das erschöpfte Kind doch noch den richtigen Dreh findet und aus den Becken heraussrutscht.

Menschen die so geboren wurden, zweifeln auch im späteren Leben am Sinn von Kampf und Anstrengung. Jeder Konflikt und jede Herausforderung werden raffiniert vermieden. Sie haben Angst vor jeglicher Dynamik im Leben, insbesondere in engeren Beziehungen und wirken dämpfend auf ihr Umfeld.

Die Seite der Mutter

Die Mutter fühlt sich schuldig und zeigt während der Schwangerschaft oft autoaggressive Impulse, da sie die Schwangerschaft als leistungsmindernden Zustand sieht und innerlich kühl und kontrahiert, aber auch mit Arroganz diesen Zustand verneint.

Diese Energien schluckt das Kind wie ein inneres Gift über die Plazenta.

Der nächste Schritt

In der Kindheit zeigt sich sedierte oder automatives Handeln seitens des Kindes. Alle Eigenimpulse werden sediert und kontrolliert .

Impulse von Kraft werden als Wut interpretiert.

Jedes Gefühl wird sublimiert oder durch einen temporären Split als Nicht- Vorhanden erklärt.

Im Innern entsteht dadurch ein Gefühl von Unantastbarkeit und Gottesähnlichkeit. Dahinter lauert aber ein passiv-aggressives Ausmaß an Ausstrahlung, so dass im Umfeld viele Gefühle von anderen Personen ausagiert oder erlebt werden und die Scheinheiligkeit ein hohes Maß an Heuchelei im Umkreis entstehen lässt. Äußerlich bequem und von hoher Konstanz geprägt lauert hinter der heiligen und biedereren Fassade eine Wut über das versagte Tageslicht in der gefühlten und körperlich erlebten Verdunkelung, im versagten quirligen und wilden Leben.

Enneagramm Position I - Perinatale Begegnung mit dem Tod

Wird das Kind in dieser Erschöpfung nicht geboren, kommt es häufig zu einer Exzision mit Geburtszange oder Saugglocke. Alle Grenzen des Kindes werden überschritten. Dieses massive Gewalterlebnis kann sein ganzes Leben überschatten. Der Schmerz und Stress des Kindes wird bei solchen Maßnahmen in der Regel transmarginale, die Bauchenergie des Kindes implodiert. Jegliche Lebensspannung weicht aus dem Körper. Die Schließmuskulatur des Afters entspannt sich, so dass Kindsspeich ins Fruchtwasser entweichen kann. Der Überlebensinstinkt des Kindes, sein Wille, ist völlig gebrochen. Es will nicht mehr geboren werden, sondern sterben.

Überlebt das Kind dieses Nahtodereignis entsteht eine sehr paradoxe tiefenpsychosomatische Struktur. Das Kind wird entgegen seinen Willen ins Leben geholt. Solche Menschen haben große Angst vor ihrer eigenen Wut, weil ihr Versuch sich durchzusetzen während der Geburt lebensbedrohlich endete. Jeglicher Instinkt aus dem Bauch wird aus Angst vor Selbstvernichtung verneint, jegliche Spontaneität wird im Keim erstickt. Der Fluss des Lebens wird streng überwacht und zwanghaft kontrolliert. Perfektionismus, strenge Wertmassstäbe und Regeln schützen vor unvorhergesehenen Ereignissen, die bei diesen Menschen leicht Todesangst hervorrufen können. Autismus stellt die extremste Form dieser Charakterfixierung dar. Menschen mit autistischen Zügen verleugnen ihr Geborensein und versuchen sich in einer pränatalen Welt abzukapseln.

Die Seite der Mutter

Vier Möglichkeiten der Entstehung dieses Prozesses durch das Leben der Mutter gibt es:

A/Übersteigerte Angst und Kontrolle der Mutter als Ausgangssituation und

Ablehnung des Kindes als „schmutziger Anteil“

B/ eine von Cholerik, Wut und Aggression geprägte Elternbeziehung

C/ eine sogenannte „Bierfasssippe“ , die ihre Außen - oder Mitwelt per se als feindlich interpretiert oder

D/ alle obengenannten Faktoren zusammen

Der nächste Schritt

Das Kind wird geboren in eine feindliche Welt. Im Kern bleibt diese Welt feindlich bis zum Tode und der Körper kann nur durch Kontrolle und Organisation der Emotionen eine sichere Welt schaffen. Alles im Außen, was nicht passt, wird guillotiniert. Dabei spielen Moralvorschriften, Ernährungskodizes, Reinigungsrituale und ähnliche Zwangsverhaltensweisen eine starke Rolle. Unkontrollierbare Zustände werden als bedrohlich erlebt, sei es als Lautstärke, Pöbel und ähnliche wertende Formen der Wahrnehmung (der Richter).

Der sehnsüchtig gesuchte Schutz und die mütterliche Sicherheit wird mit richtendem, alles zerbröselndem oder plattwalzendem Groll wie erkaltende Lava vernichtet oder eingefroren. Körperlich ist „Einfrieren“ ein „starkes, persönliches Thema in der Körper- und Energiearbeit, in Bewegungsabläufen und in den erfrorenen Beziehungsversuchen.